

# Sächsisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Dritte's Quartal. 36. Stück,  
Sonabend, den 8. September 1838.

---

Topographische Beschreibung der Franckeschen  
Stiftungen.

(F o r t s e t z u n g.)

Neben dem Ballonplazze befindet sich die Plantage. Von den ehemals hier befindlichen Weinbergen war der Neukirchische zur Anlegung jenes Spielplatzes und des botanischen Gartens dem Pädagogium überlassen, die übrigen fünf Weinberge wurden zum Wein- und Obstbau benutzt und die Hecken und Zäune, welche dieselben von einander getrennt hatten, weggenommen. Unter der Regierung Friedrichs des Großen trat hierbei eine wesentliche Veränderung ein. Schon den 1. August 1740 hatte dieser König in Preußen nachgefragt, ob daselbst noch weiße Maulbeerbäume vorhanden wären; da aber der strenge Winter alle weggerafft, so erschien 1742 das Edict \*), Plantagen von weißen Maulbeerbäumen zum Behufe des Seidenbaues in den Preussischen Landen anzulegen. Wer auf eigene Kosten 500 Pflanz-

\*) Dies zur Vervollständigung der sehr flüchtigen Notiz bei Preuß, Friedrich der Große Eb. 1. S. 287. Es war mir vergönnt, hierbei archivalische Hilfsmittel zu benutzen, die freilich auch für eine ganze Reihe von Jahren lückenhaft sind.

Pflanzen anlegen oder 1000 Bäume unterhalten würde, sollte zehn Jahre lang 50 Thaler bekommen. Am 11. Februar 1744 befahl Friedrich, „daß von sämtlichen Waisenhäusern in Unfern Landen, besonders aber in der Chur-March, Pommern, Neu-Mark, Magdeburg, Halberstadt und Minden, Maulbeer-Baum-Plantagen angelegt, auch zu deren Anrichtung und wirklichen cultivirung die Waisen Kinder gebraucht und beständig angeführet werden sollen, damit dieses denen Waisenhäusern selbst sehr nützliche und dem Publico höchst erspriessliche Werk so viel stärker betrieben und bestermaßen befördert werde.“ Als bald ging man an die Ausführung dieses königlichen Willens, dem sich hier sehr große Schwierigkeiten in den Weg stellten. Fehlte es auch nicht an sehr geeigneten Plätzen in den weiten Besizungen des Waisenhauses, so war doch die Erlangung des Samens nicht leicht, denn in Leipzig war keiner zu finden; der aus Berlin bezogene war so untauglich, daß von 120 Körnern nur 26 Pflanzen aufgingen, und von den aus Verona und Trient durch Vermittelung des Kaufmanns Joh. Mich. Wagner in Venedig erhaltenen 2 Pfund erlangte man gar keine Pflanzen. Besser gedieh die Anpflanzung durch die mit großem Kostenaufwande aus Italien verschriebenen jungen Bäume, so daß schon 1746 vorhanden waren 554 Stück drei- und vierjährige, 1576 zweijährige, 3550 jährige Bäume und außerdem 2364 Pflanzen, im Ganzen also 8044 Stück\*). Aber der Ertrag dieses ersten Jahres war noch sehr gering, denn für 1 Pfund 12 Loth gewonnene reine Seide, die man in Berlin hatte abhaspeln lassen, wurden 5 Thlr. 12 Gr. bezahlt, und dem Waisenhause außerdem für den bewiesenen Eifer 28 Thlr. 18 Gr. an „Douceur-Geldern“ von der Domainenkammer in Magdeburg bewilligt. Das folgende Jahr zeigt einen außerordentlichen Zuwachs an Bäumen (es wurden

\*) Ein amtlicher Bericht vom 30. August 1746 nennt nur 4605 Stück, aber 15000 Stück junge Bäumchen.



den im Ganzen 32164 Stück gezählt), aber einen im Verhältniß sehr schlechten Ertrag, wozu theils schlechter Saame, theils die kalte Witterung, häufig eintretende Gewitter und Hagelwetter viel beitrugen. Man gewann bloß 4 Pfund 7 Loth reine Seide, die mit 16 Thlr. 21 Gr. bezahlt wurden, und überdies noch 2 Pfund Floretseide. Im Jahre 1748 waren 43880 Bäume, von reiner Seide wurde 11 Pfund 12 Loth gewonnen und diese für 43½ Thlr. verkauft; 1749 verminderte sich die Zahl der Bäume, da viele durch die starken Winterfröste ausgegangen waren, auf 43614; Seide erhielt man 22 Pfund 28 Loth, deren Werth 114 Thlr. 9 Gr. betrug; besser schon war das folgende Jahr, welches 52 Pfund 4 Loth\*) reine Seide brachte, die man für 375 Thlr. 20 Gr. 7 Pf. verkaufte. Aber bei alle dem waren die Kosten der Anpflanzungen und des Betriebs viel größer gewesen und die Seidenbaukasse schuldete dem Waisenhause schon 1168 Thlr. 21 Gr. 5 Pf., von welchem Kapital kaum die Zinsen bestritten werden konnten. Noch schlimmer ward es im Jahr 1751; bei der anhaltenden Kälte verdarb vieles Laub, starke Gewitter verhinderten das zeitige Auskriechen der Würmer und tödteten viele grainses, daher wurden bei 38560 Bäumen nur 46 Pfund Seide gewonnen und im folgenden Jahre 1752 von 36400 Stück Bäumen nur 34 Pfund 3 Loth. Dies veranlaßte die Cabinetsordre d. d. Potsdam den 19. Aug. 1752: „Da S. Königl. Maj. von ohngefähr vernommen haben, wie daß das große Waisenhaus zu Halle, seit ohngefähr 2 Jahren her, das Unglück gehabt in seinem Seyden Bau schlecht zu reussiren, weilien die mehresten von denen Seyden Wurmern gestorben seynd; So haben Höchstdie selbe aus gnädigem Wohlwollen gegen gedachtes Waisenhaus denen Directoren desselben hier-

\* \*

durch

\*) Preußl. I. S. 287 erzählt, der Seidenbau im Preussischen Staate habe von 1746—50 nur 100 Pfund betragen, was wenig wahrscheinlich ist, da unser Waisenhaus allein 70 Pfund gewonnen hat.

durch an die Hand geben wollen, daß selbige an den Ober Consistorial Rath u. Prediger Hecker \*) in Berlin, der bekanntermaßen eine sehr gute Schule von Leuten angeleget hat, die sehr geschickt mit dem Seiden Bau umzugehen wissen, schreiben und denselben erfuchen, einige von denen geschicktesten Subjectis — nach Halle zu schicken, um die Fehler und Mängel — zu examiniren und zu redressiren“; und die schärfere vom 24. September desselben Jahres: „Würdiger Lieber Getreuer. Ich habe aus Eurem Schreiben vom 28. voriges Monats gesehen, was Ihr, wegen des bey dortigen Waisen-Hause angefangenen Seiden-Baues und warum selbiger noch nicht sonderlich reussire, melden wollen. Ich lasse solches an seinen Orth gestellet seyn; Ich glaub aber, daß man dorten solchen Bau noch nicht recht versteht, noch ihn völlig zu tractiren weiß, sonst es gewiß damit so gut, wie hiesiger Orth gehen muß. Ich bin übrigens Euer Wohl affectionirter Rönig.“ Dies hatte die Folge, daß 1753 der Pfortner des Pädagogiums Johann Daniel Griel, ein ehemaliger Schuhmacher, zu weiterer Ausbildung nach Berlin geschickt, zu den bisherigen Anpflanzungen in den Gärten des Waisenhauses, in dem Zwinger, in Canena noch neue in dem Weinberge vor der Heide angelegt und 1754 ein eigenes Seidencocons-Tirage- und Cartagehaus beim Eingange in die Plantage (die jetzige Gärtnerwohnung) aufgebaut wurde. Die guten Erndten der folgenden Jahre entsprachen auch den gemachten Anstrengungen; man gewann

1754.

\*) Johann Julius Hecker, Prediger an der Dreifaltigkeitskirche in Berlin, stiftete den 7. Mai 1747 eine sogenannte Realschule, schuf zum Besten derselben 1753 einen ehemaligen Gottesacker (den jetzigen Schulgarten) zum Pflanzgarten um, und führte den Seidenbau bei dem mit der Realschule verbundenen Landeschullehrer-Seminare ein. Auf die besondere Bildung von Leuten für den Seidenbau war es übrigens dabei gar nicht abgesehen.



1754. 91 Pfd. 23 Loth 3 Q. reine Seide u. 45 Pf. 16 Lth. Floretf.  
 1755. 130 Pfd. 17½ Lth. reine Seide.  
 1756. 190 Pfd. 18 Lth. reine Seide u. 119 Pf. 19½ Lth. Floretf.  
 1757. 143 Pfd. 8 Lth. reine Seide u. 104 Pf. 24½ Lth. Floretseide.  
 1767. 51 Pfd. reine Seide.  
 1768. 101 Pfd. 21 Lth. reine Seide.  
 1769. 41 Pfd. 21 Lth. reine Seide.

Schon aus diesen Angaben kann man ersehen, wie verschieden die Einnahmen aus diesem Erwerbszweige gewesen sind; ja es ergab sich, daß man bis 1780 nicht nur nichts gewonnen, sondern noch ansehnliche Einbuße gehabt hatte, da nach einer genauen Berechnung die Ausgaben die Einnahme mit 1226 Thlr. 3 Gr. 6 Pf. überstiegen hatten, ohne daß dabei die verabreichten Lebensmittel und die von den mit den Pflücken der Blätter beschäftigten Waisenknaben zerrissenen Kleidungsstücke in Anschlag gebracht wären. Zwar hörten von jenem Jahre an bei größerer Sparsamkeit die Zuschüsse auf, es war aber auch nicht die geringste Hoffnung zur Abtragung jener Schuld vorhanden. Da nun auf dem Waisenhaufe für sämtliche mit Maulbeerbäumen bepflanzte Grundstücke nur 31 Thaler an die Hauptkasse gezahlt wurden, eine bei weitem größere Einnahme aber von einer anderweitigen Benutzung jener Gärten sicher zu erwarten stand, wußte es das Directorium durch inständiges Bitten dahin zu bringen, daß 1800 namentlich die Plantage, ein Raum von 3 Morgen 160 □ Ruthen, zur Obfcultur freigegeben und überdies gestattet wurde, daß auch in den übrigen Gärten an der Stelle der ausgehenden Maulbeerbäume Obstbäume gepflanzt werden konnten. Zwar hatte man erst im Jahre 1792 Herrn Gottfried Trothe \*) zum Seiden-Cultivateur angenommen, 1797 auch mit Beihülfe einer jährlichen Unterstützung von 30 Thalern die Tirageanstalt zu allgemeiner Benutzung

\*) Er ist der älteste Diener des Waisenhauses und schon über 60 Jahre bei demselben beschäftigt. Noch jetzt pflegt der rüstige Greis alljährlich einige Seidenwürmer zu eigenem Vergnügen.

nutzung frei gegeben, und besaß noch im letztern Jahre im Ganzen 7854 Bäume, aber man ließ die Sache immer mehr eingehen und wiederholte Vorstellungen bei den hohen vorgesetzten Behörden 1802 über die nachtheiligen Folgen \*) des Seidenbaues für eine nur der Erziehung und dem Unterrichte der Jugend gewidmete Anstalt erlangte immer größere Erleichterung und endlich das gänzliche Aufhören dieser Einrichtung, die im Laufe der Zeit eine sehr drückende und kostspielige Last geworden war. Seit dieser Zeit werden die Ackerfelder einzeln an Liebhaber verpachtet, wie dies auch mit der Obstnuzung alljährlich geschieht.

\*) Da der Seidenbau in der allerheißesten Jahreszeit betrieben wurde, so verbreitete sich ringsumher im Bezirk des Waisenhauses selbst der übelste Geruch; da ferner die Seidenwürmer auf dem Saale der deutschen Schulen gefüttert und die Spinnbütten derselben in den gegenüberliegenden Stuben eingerichtet wurden, so mußte der Gottesdienst der zahlreichen Schulkinder mehrere Wochen lang in den engen Schulstuben gehalten werden; überhaupt wurde eine Menge höchst nachtheiliger Störungen für die Schulen herbeigeführt, ganz abgesehen von der vielen Zeit, die durch derartige Beschäftigungen den Waisen zu ihrer Bildung entzogen wurde.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Wohlthätigkeit.

Von der Klasse Großquarta der lateinischen Schule im Waisenhause sind mir 2 Zhlr. 2 Sgr. 6 Pf. zur Verwendung an Arme und Leidende übergeben worden, deren Empfang und redlichste Anwendung ich versichere.  
Halle, den 4. September 1838.

Dürking.

2.

## 2. Taubstummen-Anstalt.

Den edeln Wohlthätern der Taubstummen-Anstalt, welche vor Kurzem durch den Herrn Diaconus D e n a n d e r mir ein Geschenk von 30 Thlr. einhändigen ließen, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

A. K l o ß, Taubstummenlehrer.

3. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.  
August. September 1838.

## a) Geborne.

Marlenparochie: Den 24. Juli dem Kaufmann Zeising ein Sohn, Robert August. (Nr. 938.) — Den 3. Aug. dem Barbier Linke ein Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 156.) — Den 16. dem Gastwirth Arndt eine T., Sophie Juliane Auguste. (Nr. 817.) — Dem Leinwebermeister Tiezsch eine T., Friederike Theresie. (Nr. 162.) — Den 17. dem verstorbenen Buchbin- dermeister Meikatt ein S., Hermann Eduard Wil- helm. (Nr. 76.) — Den 20. dem Schuhmacherme- ster Zenker ein S., Rudolph August Robert. (Nr. 958.)

Ulrichsparochie: Den 1. August eine unehel. T. (Nr. 455.) — Den 8. dem Böttcher Eckardt eine T., Friederike Auguste Wilhelmine. (Nr. 1582.) — Den 13. dem Maurer Fister eine Tochter, Johanne Dorothee. (Nr. 1652.) — Den 16. dem Kunstdrechslermeister Glück ein Sohn, Carl Ferdinand. (Nr. 252.) — Den 17. dem Bürstenmacher Görlig eine T., Marie Caroline Auguste. (Nr. 1569.) — Den 26. dem Maurer Gabler eine Tochter, Johanne Friederike. (Nr. 451.)

Morigparochie: Den 7. August dem Salzfeber Teller eine T., Johanne Christiane Emilie. (Nr. 618.) Den 19. dem Handarbeiter Nebel eine T., Christiane Friederike. (Nr. 635.) — Den 20. dem Schlossermeister  
Aue



Aue eine Z., Johanne Auguste. (Nr. 524.) — Den 22. ein unehel. Z. (Nr. 2055.) — Den 28. eine unehel. Tochter. (Entbindungs, Institut.)

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man: Den 22. Juli dem Dekonom Damm ein Sohn, Carl Ferdinand.

Katholische Kirche: Den 4. August dem Schuhmachermeister Breitkopf eine Z., Henriette Caroline Emma. (Nr. 168.) — Den 11. dem Ziegeldecker Hermann ein S., Carl Friedrich August. (Nr. 870.) — Den 27. dem Bodenmeister der neuen Zuckerraffinerie Bacher eine Z., Elisabeth Henriette Marie. (Nr. 2005.)

Neumarkt: Den 30. August dem Buchbindermeister Wittnich ein Sohn, Gottfried Eduard Hermann. (Nr. 1237.)

Glauchau: Den 17. August dem Handarbeiter Besfeler ein S., Franz. (Nr. 1817.)

Militairgemeinde: Den 23. Mai dem Compagniechirurg Pötsch ein S., Carl Julius Anton. (Nr. 218.)

#### b) Getraete.

Marienparochie: Den 4. Sept. der Privatsecretair Sauer mit M. A. K. verheh. gewes. Schubert geb. Schwie.

Ulrichsparochie: Den 2. Sept. der Gerichts, Commissions, Actuarius Trautmann zu Bitterfeld mit Ch. S. J. Mitreuter.

Morikparochie: Den 2. Septbr. der Einwohner Solbach mit J. S. Zorbach geb. Scholler. — Den 4. der Prediger und Rector Schotte zu Neudamm mit K. A. Lincke.

#### c) Gestorbene.

Ulrichsparochie: Den 28. August des Wdtchers Eckardt Tochter, Wilhelmine Marie, alt 5 J. 5 T. Seuche. — Den 2. Sept. der Buchdrucker Urban, alt 40 J. 5 M. 3 W. Auszehrung.

Morik:



Moritzparochie: Den 26. August der Handelsmann  
Göze aus Weißensee, alt 50 Jahr, Schlagfluß. —  
Den 31. der Formenstecher Hasselmann, alt 40 J.  
1 W. 6 T. Lungenentzündung.

Neumarkt: Den 28. August des Kammachers Ehe  
G., Ferdinand Friedrich Wilhelm, alt 3 J. Lungen-  
entzündung.

Slauch: Den 1. Sept. des Factors bei der Cansteins-  
schen Bibelanstalt Stapf Tochter, Johanne Amalie  
Minna Louise, alt 20 J. 3 W. 4 T. Schlagfluß.

Militairgemeinde: Den 18. August der Füsili-  
er Friedrich, alt 22 J. in der Saale verunglückt.

#### 4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 6. September 1838.

Weizen	2	Thlr.	—	Egr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	7	Egr.	6	Pf.
Roggen	1	,	25	,	—	,	—	2	,	—	,	—	
Gerste	1	,	1	,	3	,	—	1	,	3	,	9	,
Hafer	—	,	28	,	9	,	—	1	,	2	,	6	,

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
vom Diaconus Dryander.

#### Bekanntmachungen.

Je erfreulicher es ist, daß die hiesigen Bürger durch  
reinhlichen Anstrich und Abputz ihrer Häuser zur Errei-  
chung eines wohlgefälligen Aeußern der Stadt wesentlich  
beitragen, um so begründeter sind die Klagen über Ver-  
schädigungen daran aus Muthwillen oder Bosheit, durch  
Einschneiden, Abbrechen, Verschmucken mit Kreide oder  
sonstige Verunstaltungen.

Wir

Wir warnen daher vor dergleichen Beschädigungen unter Verweisung auf die desfallsigen Strafbestimmungen im Allg. Landrechte Th. II. Tit. 20. §. 1490 und 1497, wonach solche, je nachdem Muthwille oder Bosheit zum Grunde liegen, mit körperlicher Züchtigung, Gefängniß und Strafarbeit oder aber Festungs- und Zuchthausstrafe von 8 Monat bis 8 Jahren geahndet werden, und veranlassen zugleich die Eltern und Erzieher, ihre Kinder und Pflegbefohlenen bei eigener Vertretung durch ernstliche Ermahnungen und Erinnerungen von dergleichen Unfug abzuhalten, mit dem Bemerkten, daß wir unsers executiven Polizei-Beamten zur strengen Vigilanz auf derartige Vergehen angewiesen haben, und die entdeckten Contraventionen ohne Nachsicht nach aller gesetzlichen Strenge werden geahndet werden.

Dem Entdecker sichern wir zugleich eine angemessene Prämie zu.

Halle, den 25. August 1838.

Der Magistrat.

In Gemäßheit des Hausr. Regulativs vom 28ten April 1824 §. 10 fordern wir diejenigen Personen, welche im Jahre 1839 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder anfangen wollen, hiermit auf, sich in dem Zeitraume

vom 15ten bis 30sten d. M.

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr zu Rathshause bei dem Herrn Stadtsecretair Linke persönlich anzumelden.

Mit Ablaufe jenes Zeitraums wird die Haupt-Melberolle der Hausr. pro 1839 geschlossen und eingeschickt. Spätere Anmeldungen zu Gewerbescheinen werden nur allmonatlich sammlungsweise von uns befördert und die Interessenten haben dann zu gewärtigen, daß die Gewerbescheine nicht sogleich zu Anfange des künftigen Jahres hier eingehen.

Halle, den 4. September 1838.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An den Lohnfuhrmann Seiler in Naumburg.  
 2) An Hrn. Amtmann Luther in Gr. Ziethen. 3) An Hrn. Dieß in Aschersleben. 4) An Hrn. Stud. jur. Ehrenberg in Bonn. 5) An Hrn. Kaufmann Heyer in Arensburg. 6) An den Executor Ritter in Hohenmölsen. 7) An den Schuhmachermeister Kloss hier. 8) An Madame Tieroff hier. 9) An Hrn. Cand. theol. Fischer in Triefbus.

Halle, den 4. September 1838.

Königl. Postamt. Göschel.

#### Leihhaus = Auction.

Am 15. October 1838 und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Locale des Leihhauses des Herrn Flöthe et Comp. Nr. 456 große Märkerstraße hier, die seit den Monaten April, Mai, Juni, Juli und August 1837 verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Wäsche, Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken u., gerichtlich verkauft werden. Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armentasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit späteren Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 31. Juli 1838.

Königl. Preuß. Landgericht.  
 Koch.

---

Nothwendiger Verkauf.

Landgericht zu Halle.

Das hieselbst sub Nr. 1734 hinter der Mauer in Glaucha belegene, der Wittwe Weidlich, Caroline Wilhelmine geborne Ahnert hier, gehörige Wohnhaus nebst Hofraum, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 426 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., soll

am 15. December 1838 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die der hiesigen St. Ulrichskirche gehörige, bisher an Herrn Posthalter Meißner verpachtet gewesene Hufe Landes soll von Michaelis d. J. anderweit auf sechs Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Ich habe daher zur Ausnahme der Pachtgebote einen Termin auf

den 13ten d. M. früh 10 Uhr

in meiner Schreibstube anberaumt.

Die Bedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden. Halle, den 6. September 1838.

Der Justizcommissar Wilke.

Diejenigen, welche Musikalien oder Bücher von mir geliehen haben, werden hierdurch ersucht, dieselben in den nächsten Tagen zurück zu liefern.

Gustav Nauenburg.

Der beliebte Geschwindmarsch (Ungeheure Heiterkeit) ist für Fortepiano zu haben, kleine Märkerstraße Nr. 394 parterre.

Kieferne Bohlen und Bretter, 22 und 25 Fuß lang, habe ich erhalten; auch ist mein Lager reichlich versehen mit Kernpfosten verschiedener Länge und Stärke.

G. Uhde,

am alten Markte Nr. 700.

Bester Weinessig und Halb-Weinessig, vorzüglich zum Einmachen zu empfehlen, ist im Ganzen und einzeln zu bekommen in der Essigfabrik, Taubengasse Nr. 1777 bei Hartier.

---

Logisveränderung.

Mit der ergebenen Anzeige, daß ich aus der Schmeerstraße Nr. 703, goldenen Einhorn, mein Geschäft in die große Steinstraße Nr. 174, der Wagenfabrik der Herren Lindner & Comp. gegenüber, verlegt habe, verbinde ich zugleich die Bitte, mich mit dem seither geschenkten Zutrauen ferner zu erfreuen.

Halle, am 8. September 1838.

S. W. Keisel, Uhrmacher.

Im Hinterhause Nr. 700 am alten Markte ist ein Logis von 2 Stuben mit Kammern, Küche, großem Hausrath und einem kleinen Laden zu vermieten.

Ein freundliches Familienlogis in einer der schönsten Straßen, bestehend aus 4 Stuben, Kammern und Zubehör, ist zu Michaelis zu vermieten. Näheres ertheilt Herr Meyer Michaelis, ar. Schlamm Nr. 958.

Ein geräumiger Schuppen und eine Familienwohnung sind bei mir zu vermieten.

Tscholl auf der Residenz.

Die ersten frischen Neunaugen, geräucherter Rheinlachs und frischer Caviar empfing die Kfelsche Handlung.

Montag als den 10. Septbr. c. Vormittag 10 Uhr sollen auf der Tabagie zur Maille eine in Federn hängende, halbverdeckte, noch in sehr gutem Stande befindliche, zu ein- und zweispännig, zwei- und vierfüßig zu benutzende Chaise mit Stange und Gabel, ein zweispänniger, noch in gutem Stande befindlicher Leiterswagen, der jedoch eher für Dekonomen als zum Torf sich eignet, ein Sattel, ein Zaum, eine Untersatteldecke nebst einem einspännigen Pferdegeschirr mit allem Zubehör, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, und können noch Sachen in dieses Fach schlappend hierzu angenommen und auf obige Art verkauft werden, wozu einladet der gerichtlich verpflichtete Taxator und Auctionator

Gottl. Wächter.

Halle, den 5. September 1838.

### B. Ullmann

aus Wachenheim in der Provinz Rheinhesfen bezieht wieder bevorstehenden Markt mit einer Auswahl von allen Sorten englischer und rheinländischer Näh- und Stricknadeln, so wie eine Auswahl Carlsbader Strick- und Stecknadeln, ferner acht englische Scheeren, Feder- und Rasirmesser, und verkauft zu den schon bekannten feststehenden Preisen. Der Stand seiner Bude ist vor dem Steinthor dem schwarzen Adler gegenüber.

J. G. Schneider aus Glauchau, Fabrikant in Wollen-, und Baumwollen-Waaren, empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Markt den hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden mit den neuesten Mustern Merinos, Jacquard, Goussin zu Kleidern, Mänteln und Meubles, so wie in allen Größen Wollrücken, Piqués, Piqué, Röcken mit und ohne Kanten, Bettdecken, Westen und Schuhzeugen, Chemisets und Kragen; verspricht bei der reellsten Bedienung die billigsten und feste Preise. Sein Stand ist am Steinthor bei Herrn Wilschauer.

Daß mein Fuß- und Modewaarenlager zum bevorstehenden Hallischen Hofmarkt wieder neu sortirt ist, nämlich: Kapuzen, seidne Hüte, schöne Blondenhauben, Kragen, Herren-Chemisets ganz fein gestickt, ganz neue Modells in Haubentöpfchen und Morgenhäubchen, mache ich dem geehrten in- und auswärtigen Publikum bekannt und bitte um geneigtes Zutrauen. Meine Ausstellung ist im schwarzen Adler auf der Steinstraße 1 Treppe hoch. Johanne Mansfeld aus Naumburg.

#### Marktanzeige für Damen.

Der Schnürleibfabrikant L. Masch aus Berlin empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum auch dieses Mal mit seinem Lager von Schnürleibern, welche gut und bequem sitzen, zu billigen Preisen.

---

Friedrich Schotte aus Naumburg empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit Seife und Lichten.

---

Mit Speisen, kalten und warmen Getränke empfiehlt sich zu kommenden Viehmarkt vor dem Steinthor in dem Bäckermeister Hohmannschen Hause  
Wiedero.

---

Zum Viehmarkt findet Tanz und Janitscharenmusik in dem neu erweiterten und neu decorirten Salon, an welchen mehrere Zimmer zur Bequemlichkeit und ein neues hängendes Orchester angebaut sind, statt. Entree  $2\frac{1}{2}$  Silbergroschen, wofür Getränk verabreicht wird.

Aug. Erfurt

im Prinz Carl vor dem obern Leipziger Thore.

---

Ganz ergebenst lade ich zu den großen Gesellschaftstagen auf Sonntag und Montag, als den 9. u. 10. Sept. ein. Auch ist zu diesen Tagen vollständige Instrumentalmusik, so wie auch in der Folge.

Friedrich Weber in Diemitz.

---

Der Tanzmeister Friz ladet ein zum Tanzvergügen bei Wiedero auf der Lucke alle Sonnabend und Sonntage.

---

☞ Eine große Auswahl feine bemalte Dresdner Kaffeetassen, wie bekannt, preiswürdig bei  
Ernsthal.

---

Sämmtliche weißbunte feine Rattune, so wie dunkle dergl. sollen ausverkauft werden unter dem Einkaufspreis bei  
Ernsthal.

---

Eichne und Kieferne Särge sind fortwährend zu besannten billigen Preisen zu haben in dem Sargmagazin Leipziger Straße neben dem goldnen Löwen. Auch stehen daselbst zwei neue Drehrollen zum Gebrauch.

Gygas, Tischlermeister.

---

Weinen einspännigen Leiterwagen bin ich Willens zu verkaufen oder gegen einen kleinern zu vertauschen.

Elis sch hinter den Weingärten.

---

Die Entbindung seiner Frau von einem Knaben zeigt statt besonderer Anmeldung ergebenst an  
 Professor Dr. Hohl.  
 Halle, den 5. September 1838.

Ich wohne von jetzt an in meiner Amtswohnung, im dritten Predigerhause an der Marienkirche.  
 Diaconus Dryander.

Meine Wohnung ist von heute an große Steinstraße Nr. 174 in dem ehemaligen Freyberg'schen Hause neben der Stadt Berlin.  
 Halle, den 5. September 1838.

Dr. Kraemer,  
 prakt. Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitätsbibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens den 12. September zurück zu liefern.

Königl. Universitätsbibliothek.  
 Voigtel.

☞ Bestellungen auf die Provinzial-Blätter (das Quartal 15 Sgr.) und Bekanntmachungen aller Art (die Zeile nur 4 Sgr.) werden jeder Zeit angenommen von der Expedition der Provinzial-Blätter, große Ulrichsstraße Nr. 21.

\* Eduard Steuer, \*

Königl. Preuss. approbirter und concessionirter Bandagist in Halle, verfertigt alle Arten von Bruchbandagen und alle in dies Geschäft passende Arbeiten zweckmäßig und dauerhaft zu gewiß billigen Preisen. Leipziger Straße Nr. 279 Sandbergecke nahe der Post.

Einen Thaler Belohnung sichere ich demjenigen zu, der mir anzeigt, wer meine Tauben an sich lockt, um dieselben wegzufangen.

J. C. Becker. Schmeerstraße.